



INGER

ig
am
Die Höl-
ron Stefan
wert über
senweise
ien, weil
nfach zu
zu blutig
er es ist

kommt
n, dass
anschlag
t war.
ges-
e, bei
e ab-
spüre
men,
ovor

bei
hat,
tüt-
ber
vor
en
ch
n,
n
t

Foto: REUTERS/STRINGER



Inhaf-
tierte IS-
Kämp-
fer be-
lasten
zusätz-
lich.



20 Versetzungsgesuche von Kollegen der Justizanstalt Jakomini liegen vor...

Bereits seit Jahren brodelte es in der Justizanstalt Graz-Jakomini Disziplinierungen und Ignoranz statt Rückhalt und Teamwork?

Die Arbeit in einer Justizanstalt ist grundsätzlich schon nicht leicht. Umso wichtiger, dass der interne Rückhalt passt. Scheinbar nicht so in der Justizanstalt Jakomini, wo zur steigenden Belastung durch gewaltbereite Insassen und der Personalknappheit auch Probleme mit der Anstaltsleitung dazukommen. Seit September versucht es das Ministerium jetzt mit einem Mediator.

„In Graz-Jakomini nimmt der Personalmangel immer drastischere Züge an“, betonen steirische Vertreter der Justizwachegewerkschaft. Dazu komme die steigende Zahl an verletzten Bediensteten durch das enorme Gewaltpotenzial der Inhaftierten. Erst am Donnerstag hat

laut Gewerkschaft auf dem Rücken der Sicherheit. Wer sich auflehne, werde von der Anstaltsleitung schikaniert.

Ablöse als Konsequenz

Ganz klare Worte findet der oberste Justizwachegewerkschafter Österreichs, Albin Simma: „Von Kollegen liegen bereits mehr als 20 Versetzungsgesuche auf, weil sie es nicht mehr ertragen. Trotz Bemühungen des Ministeriums, den Anstaltsleiter auf einen normalen Kurs zu bringen, ändert sich am Führungsverhalten leider nichts.“ Eine Ablöse wäre die logische Konsequenz.

ein Deutscher (36), der wegen Mordversuch sitzt, fünf Beamte massiv verletzt.

„Gerade in diesen schwierigen Zeiten würden wir den vollen Rückhalt der Anstaltsleitung brauchen, doch genau das Gegenteil ist der Fall“. Dass sich daran je etwas ändern wird, glaubt keiner mehr. „Es gibt seit Jahren keine Dienstbesprechungen.“ Statt Ängste und Sorgen ernst zu nehmen, würde es interne Disziplinierungen hageln. Der Personalmangel werde ignoriert. Dafür erweitere sich das Freizeitangebot für Häftlinge ständig. Alles

Seitens des Justizministeriums wird bestätigt, dass der Justizanstalt ein Mediator zur Seite gestellt wurde, um die Zusammenarbeit zu verbessern. Man sei um eine Lösung bemüht. „Diese interne Maßnahme in der jetzigen Situation zu kommentieren, wäre aber kontraproduktiv“, erklärt Mediensprecherin Britta Tichy-Martin.

VON EVA STOCKNER